
MITTEILUNGSBLATT

Universität Wien, Institut für Numismatik und Geldgeschichte



Wolfgang Hahn-Medaille
Univ.-Prof. i.R. Dr. Reinhard Wolters, M.A.

Sommersemester 2025

Sonderheft 70b

DOROTHEUM

SEIT 1707



Domitian, Denar, Rom 85.
Rv: Germania in Trauerhaltung nach rechts auf sechseckigem Schild u. zerbrochenem Speer

Münzen und Medaillen

Beratung und Übernahme zu Auktion

Dorotheum Münzen Abteilung
Dorotheergasse 20, 1010 Wien
Tel. +43-1-515 60-424
coins@dorotheum.at
dorotheum.com

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort (B. Woytek)	6
Curriculum Vitae	8
Mitgliedschaften und Beiräte	9
Laudatio (F. Berger)	10
Von Tübingen nach Wien (M. Ziegert)	15
Tätigkeit für den FWF (B. Palme)	17
Unterwegs in Germanien (M. Resch)	19
Schriftenverzeichnis	21
Wolfgang Hahn-Medaille für Verdienste um das Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien	32
Die Wolfgang Hahn-Medaille (H. Zobl)	33
Verleihungen der Wolfgang Hahn-Medaille 2010–2025	34

IMPRESSUM

Institut für Numismatik und Geldgeschichte, Universität Wien
Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
Franz-Klein-Gasse 1, 1190 Wien
Tel.: + 43 1 4277–407 01
Homepage: <https://numismatik.univie.ac.at/>
E-Mail: numismatik@univie.ac.at

Medieninhaber und Herausgeber:
Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien
Mitteilungsblatt
ISSN 1563-3764

Redaktion und Layout:
Max Resch, Petra Vonmetz



Auf unserer Webseite stehen alle Mitteilungsblätter als Download zur Verfügung:
<https://numismatik.univie.ac.at/forschung/publikationen/mitteilungsblatt-des-instituts>

VERLEIHUNG DER WOLFGANG HAHN-MEDAILLE AN REINHARD WOLTERS

8. MAI 2025



Wolfgang Hahn-Medaille

für Verdienste um das Institut für Numismatik und Geldgeschichte
der Universität Wien.

Gestiftet am 20. Oktober 2010.

Entworfen von Helmut Zobl.

(Abbildung 1:1)

Die Stiftung der Wolfgang Hahn-Medaille im Jahr 2010
wurde durch die Unterstützung großzügiger Sponsoren ermöglicht.
Dafür danken wir ganz herzlich:

Numismatica Genevensis SA, Genf (Dr. Alain Baron)

Münze Österreich AG, Wien

Fotos

Umschlag und oben: Lilia Dergaciova

Gegenüber: Kristina Klein



VORWORT

Die vorliegende Sondernummer des Mitteilungsblattes des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte ist Univ.-Prof. i.R. Dr. Reinhard Wolters gewidmet, und zwar aus Anlass seiner Auszeichnung mit der Wolfgang Hahn-Medaille am 8. Mai 2025.

Reinhard Wolters, der im Oktober 2010 als Nachfolger des Namensgebers der Medaille auf den Lehrstuhl für Numismatik und Geldgeschichte berufen wurde, leitete das Institut als dessen Vorstand dreizehn Jahre lang, von Oktober 2011 bis September 2024. Er war nach dem Institutsgründer Robert Göbl und Hahn der dritte Vorstand des weltweit einzigen Universitätsinstituts, an dem Münzkunde und Geldgeschichte in ihrer gesamten fachlichen und methodischen Breite gelehrt wird. Seiner Berufung auf die Wiener Professur ging eine nicht weniger als dreißig Jahre währende wissenschaftliche Verbindung mit dem Institut voraus. Bereits vor seinem Magisterabschluss verbrachte der gebürtige Duisburger Wolters einen einjährigen Studienaufenthalt in Wien, um bei Göbl Numismatik zu hören und sich mit der „Wiener Schule“ vertraut zu machen. Die Kontakte nach Wien rissen in der Folge nie ab: im Gegenteil, noch in den 1980er Jahren mietete Wolters seine erste eigene Wohnung in der Stadt, die ihm in den folgenden Jahrzehnten immer wieder als Rückzugsort zur wissenschaftlichen Arbeit diente. 1988/89 war er Stipendiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft am Wiener Institut für Numismatik, 1995/96 dann Gastdozent, und seine weithin bekannte Habilitationsschrift *Nummi signati* (publiziert 1999) entstand zu großen Teilen in Wien, wo er die reiche Bibliothek des Instituts sowie die einzig-

artige Numismatische Zentralkartei nützte. Doch nicht nur auf universitärer Ebene war Wolters der Wiener Numismatik verbunden: ab 2006 war er – bis zu deren Auflösung im Jahr 2013 – auch Mitglied der Numismatischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

Als dritter und langjähriger Vorstand hat Reinhard Wolters das Institut in eine neue Richtung gelenkt. Seine Schwerpunktsetzung war eine markant andere als die seiner Vorgänger. Nach der ‚heroischen‘ Gründungsphase unter Robert Göbl (Vorstand 1965–1987) und der wichtigen Ausweitung der Arbeitsgebiete des Instituts auf nachantike Numismatik unter Wolfgang Hahn (Vorstand 1990–2010) erkannte Wolters – nicht zuletzt aufgrund seiner langjährigen Erfahrung an der Ruhr-Universität Bochum, der TU Braunschweig und der Universität Tübingen – eine möglichst enge innerwie außeruniversitären Vernetzung des Instituts als das Gebot der Stunde und machte sie zu seinem persönlichen Arbeitsauftrag. Bereits in den 1980er Jahren hatte er sich als Mitarbeiter am Lehrstuhl für Alte Geschichte der Universität Bochum intensiv mit Universitätspolitik beschäftigt, wie sein langjähriger Weggefährte Frank Berger in seiner im vorliegenden Heft abgedruckten Laudatio schildert. So entfaltete Wolters ab seiner Berufung nach Wien eine intensive Tätigkeit in universitären Gremien und beteiligte sich überaus aktiv an der Fakultätsarbeit. Unter anderem wirkte er als Sprecher des Forschungsschwerpunktes „Kulturen des euromediterranen Raumes und Altertumswissenschaften“ der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät.

Ab Oktober 2014 trat dazu noch die so verantwortungsvolle wie zeitintensive Arbeit als Mitglied des Kuratoriums des Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF), und zwar als stellvertretender Referent für Altertumswissenschaften – eine Aufgabe, die Wolters noch immer mit großem Verantwortungsbewusstsein wahrnimmt, und auf die Bernhard Palme in seiner Würdigung in diesem Heft näher eingeht.

Die genannten Punkte machen deutlich, dass der Historiker Reinhard Wolters während seiner Tätigkeit am Institut für Numismatik und Geldgeschichte aus Überzeugung stets über die Numismatik hinausgedacht hat. Er trachtete die Stärken des Fachs durch Integration der numismatischen Evidenzen in den altertumswissenschaftlichen und historischen Diskurs ins rechte Licht zu rücken und brachte die numismatische Perspektive verstärkt in den gesamtuniversitären Diskurs ein. Damit war er sehr erfolgreich: Die Numismatik hat während seiner Vorstandschaft im Rahmen unserer Fakultät zweifellos einen höheren Stellenwert erlangt.

Die beschriebene interdisziplinäre Verschränkung zeigt sich natürlich im besonderen Maße in seinen Arbeiten zu den Kontakten zwischen Rom und den Germanen und zur Numismatik und Geldgeschichte der frühen römischen Kaiserzeit. In diesen seinen hauptsächlichen Forschungsfeldern leistete Wolters Bleibendes. Während seiner

Wiener Vorstandschaft erschien etwa die vielbeachtete Monographie *Die Schlacht im Teutoburger Wald. Arminius, Varus und das römische Germanien* (2008 in erster Auflage), verfasst zu einem Thema, dem sich Wolters auch immer wieder auf dem Wege der Fundmünzanalyse annäherte, in einer durchgesehenen, aktualisierten und erweiterten Auflage (2017).

Die Wolfgang Hahn-Medaille wird an Personen oder Institutionen verliehen „die sich in besonderem Maße um das Institut, seine Projekte und Aufgaben verdient gemacht oder in seinem Rahmen herausragende wissenschaftliche Leistungen erbracht haben“. Der offizielle Antrag auf ihre Verleihung an Reinhard Wolters wurde außergewöhnlicherweise von einem ehemaligen und dem aktuellen Studierendenvertreter gemeinsam eingebracht – ein Zeichen der Wertschätzung für Wolters unter Studentinnen und Studenten unseres Instituts, denen er nach Kräften Förderung angedeihen lässt. Der universitären Lehre in der Numismatik galt auch generell stets sein großes Interesse, wie sich an der Veranstaltung eines thematisch einschlägigen Kongresses anlässlich des 50. Geburtstages unseres Instituts zeigte.

So ist es mir eine große Freude, Reinhard Wolters die Wolfgang Hahn-Medaille überreichen und ihm so auch persönlich meinen Dank für die von ihm über fast eineinhalb Jahrzehnte hinweg geleistete Arbeit ausdrücken zu dürfen.

Bernhard Woytek

CURRICULUM VITAE

1958	Geburt in Duisburg
1977–1983	Studium der Fächer Geschichte, Germanistik, Publizistik und Katholische Theologie an den Universitäten Bochum, Bonn, Münster und Wien (Abschluss M.A.)
1983–1988	Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Lehrbeauftragter am Lehrstuhl für Alte Geschichte der Ruhr-Universität Bochum
1987	Promotion: „Römische Eroberung und Herrschaftsorganisation in Gallien und Germanien. Zur Entstehung und Bedeutung der sogenannten Klientel-Randstaaten“
1988–1989	Postdoktoranden-Stipendiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft an der Universität Wien; Forschungsaufenthalte in Rom und New York
1989–1995	Hochschulassistent für Alte Geschichte an der TU Braunschweig
1995	Habilitation und Erteilung der Venia legendi für das Fach „Alte Geschichte“ an der TU Braunschweig; „Nummi Signati. Untersuchungen zur römischen Münzprägung und Geldwirtschaft“
1995–1996	Gastdozent am Institut für Numismatik der Universität Wien
1996–2000	Oberassistent am Historischen Seminar der TU Braunschweig; Ernennung zum „Außerplanmäßigen Professor für Alte Geschichte“
2000–2010	Leiter der Numismatischen Arbeitsstelle am Institut für Klassische Archäologie der Eberhard Karls Universität Tübingen; Leitender Kustos (Stellv.) der Universitätssammlungen „Museum Schloss Hohentübingen“; Ernennung zum „Außerplanmäßigen Professor“ an der Universität Tübingen
2010–2024	Professor für Numismatik und Geldgeschichte an der Universität Wien
2011–2024	Vorstand des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte
2013–2017	Sprecher des Forschungsschwerpunkts „Kulturen des euro-mediterranen Raumes und Altertumswissenschaften“ der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien
seit Oktober 2014	Mitglied des Kuratoriums des Fonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung (FWF); Stellvertretender Fachreferent für Altertumswissenschaften

MITGLIEDSCHAFTEN UND BEIRÄTE

seit 2009	Ordentliches Mitglied des Deutschen Archäologischen Instituts (DAI)
seit 2008	Advisory Committee der „Revue Belge de Numismatique“, Brüssel, gegr. 1842
seit 2012	Comitato scientifico „Annali. Istituto Italiano di Numismatica“, Rom, gegr. 1954
seit 2016	Internationaler Beirat „Netzwerk Universitärer Münzsammlungen in Deutschland (NUMiD)“
seit 2016	Wissenschaftlicher Beirat „Tübinger Archäologische Forschungen“
2006–2013	Mitglied der Numismatischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW)
2009–2019	Wissenschaftlicher Beirat der Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des DAI Wissenschaftlicher Beirat verschiedener internationaler Fachzeitschriften (u.a. Numismatische Zeitschrift, Chiron), Schriftenreihen (Vestigia), Lexika (Reallexikon der Germanischen Altertumskunde), Museen und Ausstellungsprojekte (Römermuseum Haltern, Landesmuseum Braunschweig, Landesmuseum Detmold)

LAUDATIO

Wer bin ich und warum rede ich über Reinhard Wolters. Es ist nun einmal so, dass einen die Menschen, denen man am Anfang des Studiums begegnet, ein Leben lang begleiten. Das ist bei uns der Fall. Wir saßen am ersten Tag des Studiums sozusagen nebeneinander, haben mehr oder weniger parallel römische Numismatik betrieben, waren in verschiedenen Positionen tätig und gingen fast zeitgleich in den Ruhestand. Zuletzt war ich bis 2024 Kurator für Numismatik am Historischen Museum Frankfurt. Da sind wir nun.

Reinhard Wolters wurde am 14. März 1958 in Duisburg-Meiderich geboren. Sein Abitur legte er im Sommer 1977 am naturwissenschaftlich orientierten Max Planck-Gymnasium in Meiderich ab.

Ich lernte ihn vermutlich am Dienstag, dem 24. Oktober 1977 im Integrierten Proseminar der Historiker an der Ruhr-Universität Bochum kennen. Zwei Tage später, am Donnerstag, dem 26. Oktober 1977, vor also gut 48 Jahren, begannen zwei numismatische Lebensläufe. Denn wir

waren mit zwei weiteren Kommilitonen, dem böhmischen Archäologen Jan Czerny und dem Gelsenkirchener Münzfreund Hermann Watzlawik, die vier Teilnehmer an einem Seminar im Grundstudium mit dem Titel „Übung zur syrakusanischen Münzprägung“ (Abb. 1). Der Dozent war Dr. Thomas Fischer, Akademischer Rat und Kustos der Bochumer Universitätsmünzsammlung. Fischer war Enkel des berühmten Orientalisten Enno Littmann, Hermann Bengtsons Schüler und Kenner hellenistischer Münzprägung (Abb. 2). Thomas Fischer sollte unsere Laufbahn über unsere Examina hinaus begleiten, bis er sich per Sprung vom Dach der Universität das Leben nahm. Unter der Ägide Fischers entstand Reinhards erste Monographie:

„Tam diu Germania vincitur“. Römische Germanensiege und Germanensieg-Propaganda bis zum Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr., Bochum 1989.



Abb. 1 H. Watzlawik, R. Wolters, F. Berger 1978
Exkursion in die Eifel



Abb. 2 Th. Fischer, rechts, mit M. Köhne 1988

Gemeinsam besuchten wir in Bochum verschiedene Seminare, so zur Numismatik, Archivkunde und zur mittelalterlichen Wüstungsforschung (Abb. 3–4).

Reinhard Wolters schloss 1983 sein Studium an der Ruhr-Universität Bochum mit einer Magisterarbeit ab, ich zeitgleich mit meiner Staatsexamensarbeit. Unser akademischer Lehrer war dabei der ordentliche Professor für Alte Geschichte, Franz Kiechle. Bei mir schloss sich 1984/85, veranlasst durch Peter Berghaus und unter der Ägide von Maria Radnoti-Alföldi, die Aufnahme der Fundmünzen der römischen Zeit in Niedersachsen als Werkvertragsarbeit an. Später erledigte einen Teil davon Christian Stoess, denn ab 1985 und bis 1997 war ich Kurator für Numismatik am Kestner-Museum Hannover mit Promotion 1990.

Reinhard Wolters war nach dem Magisterabschluss von 1983 bis 1988 wissenschaftlicher Mitarbeiter und Lehrbeauftragter am Lehrstuhl für Alte Geschichte der Ruhr-Universität Bochum. Neben Promotion und Lehre widmete er sich der Universitätspolitik. Mehrere Jahre war er Mitglied der Universitätsstrukturkommission,

die Personal und Finanzen der gesamten Universität festlegte. Dies weckte generell sein Interesse für die Gestaltung an einer Universität. Er wurde 1987 promoviert mit der Arbeit *Römische Eroberung und Herrschaftsorganisation in Gallien und Germanien. Zur Entstehung und Bedeutung der sogenannten Klientel-Randstaaten*. Wolters war 1988/89 Postdoktorandenstipendiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft am Institut für Numismatik der Universität Wien, wo er – auf Anregung von Thomas Fischer – schon nach seiner Zwischenprüfung mit einem Stipendium zwei Auslandssemester verbracht hatte.

Seine erste Ankunft in Wien geschah zum Sommersemester 1980 mit Unterkünften in der Strudlhofgasse, der Kalvarienberggasse und der Hernalser Hauptstraße. Dort zeitweise als WG mit Michael Beckers, den er als Auslandsstudent in der Vorlesung bei Robert Göbl kennenlernte. Ab 1987 hatte er eine eigene Hernalser Wohnung. Ich besuchte ihn gelegentlich und drei Ausflüge gingen 1980, 1982 und 1984 nach



Abb. 3 Grillen in Bochum 1981



Abb. 4 M. Beckers, R. Wolters, F. Berger, Buchmesse Frankfurt 1981



Abb. 5 Exkursion nach Carnuntum 1984.

Budapest, teils mit Michael Beckers und Johannes Arndt (Abb. 5). Auch war Reinhard beteiligt an der Gründung der Konrad Bayer Gesellschaft, die sich bis heute dem Andenken und Werk dieses vielleicht bedeutendsten österreichischen Dichters des 20. Jahrhunderts widmet (Abb. 6). Das zu seiner frühen Wiener Zeit.



Abb. 6 Konrad Bayer Gesellschaft 1991, mit F. Berger, M. Beckers, A. Schwab-Trau

Als Postdoc in Wien ereilte ihn bereits nach einem Jahr das Angebot, eine auf 3+3 Jahre befristete Stelle als Hochschulassistent für Alte Geschichte an der Technischen Universität Braunschweig anzunehmen (was

damals angesichts der beruflichen Chancen für promovierte Althistoriker einem Lottegewinn gleichkam). Damit kamen wir wieder räumlich zusammen, mit gegenseitigen Besuchen auch seiner Studierender in „meiner“ Museumssammlung (Abb. 7–8). Es war auch in Braunschweig, wo Reinhard Wolters seine Frau Kathrin Jörden kennenlernte (Abb. 9).

Die Lehre an der TU Braunschweig war höchst intensiv, da einem kleinen Historischen Seminar von anfangs sieben



Abb. 7 R. Wolters, Chr. Stoess, P. Berghaus im Kestner-Museum Hannover 1987



Abb. 8 Feier 30 Jahre F. Berger, Hannover 1987

Wissenschaftlern ca. 700 aktive Lehramtsstudierende gegenüber standen. Deren Grundmotivation war erstaunlich hoch. Mit den Studierenden gab es Stammtische, Radtouren, Exkursionen, auch zu mir ins Kestner-Museum. Die Lehrenden wiederum bildeten ein tolles Team, das am Abend in die Kneipe zog. Der Alltag waren überfüllte Seminarräume, ständige Korrekturen und intensive Prüfungstätigkeit, auch in mittelalterlicher Geschichte. Dennoch gelangen Reinhard Wolters alljährlich zwei bis drei kleine Fluchten nach Wien, um mit Hilfe der dortigen Bibliotheken seine Habilitationsschrift zu erstellen.

In unserer gemeinsamen Zeit in Niedersachsen ereignete sich auch etwas, das die Bedeutung der Numismatik weithin in ein grelles Licht rückte. Auf einigen Äckern nördlich von Osnabrück waren seit dem späten 17. Jahrhundert immer wieder römische Münzen gefunden worden. Niemand Geringeres als Theodor Mommsen ließ diese untersuchen und kam zu dem Schluss, dass es sich bei diesen Funden um den Nachlass der varianischen Legionen handelte. Ein britischer Offizier ging mit Metalldetektor der Sache nach, und das Ergebnis waren im Laufe der Jahre tausende von Kupfer- und Silbermünzen und über 20 Aurei, allesamt aus der Zeit der römischen Republik und des Augustus. In der Interpretation waren wir öffentlich uneins. Ich war und bin felsenfest überzeugt, dass wir die Varusschlacht, also 9 n. Chr., vor uns haben, Reinhard blieb und bleibt kritisch und will einen Zusammenhang mit den Unternehmungen des Germanicus 14–16 n. Chr. nicht ganz ausschließen.

Zurück nach Braunschweig. Dort habilitierte sich Reinhard Wolters 1995 mit der

Arbeit *Nummi Signati. Untersuchungen zur römischen Münzprägung und Geldwirtschaft*. 1995/96 war er Gastdozent am Institut für Numismatik der Universität Wien, von 1996 bis 2000 Oberassistent am Historischen Seminar der TU Braunschweig. Dort wurde er 1999 zum außerplanmäßigen Professor für Alte Geschichte ernannt. Nach Drucklegung seiner Habilitationsschrift als „Vestigia“-Band (1999) erschien *Die Römer in Germanien*. Beck, München 2000 (8. Auflage 2024).



Abb. 9 R. Wolters und K. Johrden 2002

Von 2000 bis 2010 war Reinhard Wolters Leiter der Numismatischen Arbeitsstelle am Institut für Klassische Archäologie der Universität Tübingen, wo er ebenfalls zum außerplanmäßigen Professor ernannt wurde. Mit Wolfgang Szaivert entstand: *Löhne, Preise, Werte. Quellen zur römischen Geldwirtschaft*, Darmstadt 2005.

Er legte 2006 mit Hartmut Blum, seinem Nachfolger auf der Braunschweiger Stelle, eine Einführung in das Studium der Alten Geschichte vor. Als Fachberater

des *Reallexikons der Germanischen Altertumskunde* betreute er von 2000 bis 2008 die althistorischen und numismatischen Artikel von insgesamt 23 voluminösen Bänden und verfasste dutzende Artikel selbst. 2008 erschien *Die Schlacht im Teutoburger Wald. Arminius, Varus und das römische Germanien*. Wolters ist seit 2009 ordentliches Mitglied des Deutschen Archäologischen Instituts.

Was mich an Reinhard's Arbeitsplatz im Tübingen besonders beeindruckte, war die Aussicht. Seine amtliche Adresse lautete „Burgsteige 11, 72070 Tübingen“ im Schloss Hohentübingen. Die Aussicht reichte weit hin über die Stadt auf die schwäbische Alb hinaus. Als kleines Fach war dort die Arbeit wenig und die Forschung viel. In diesen Genuss kam anschließend Stefan Krmnicek als Nachfolger. Ich erinnere mich an gesellige Runden oben im Schloss im Kreise der Kollegen und Studierenden (Abb. 10). Überhaupt war die Feierkultur bei den Tübinger Archäologen recht ausgeprägt.



Abb. 10 Promotion von A. Bensmann/Küter 2009 in Tübingen

Neu war für Reinhard Wolters die Thematik des Graduiertenkollegs „Anatolien und seine Nachbarn“. Parallel zu mir als Museumskurator erarbeitete er aus seinen Übungen heraus Ausstellungen:

- *Antike Münzkunst auf Sizilien*, 2001
- *Währungsunionen in der griechisch-römischen Antike*, 2001/2002
- *Der Tod des Gaius Caesar*, 2004
- *Antike Bilder – islamische Tradition. Münzgeld und Münzgelder zur Zeit Saladins*, 2007 (mit Lutz Ilisch, Forschungsstelle für Islamische Numismatik der Universität Tübingen)
- *Antike Münzen aus den Ländern der Bibel*, 2010 (mit dem Institut für Biblische Archäologie der Universität Tübingen)



Abb. 11 Antrittsvorlesung mit W. Hahn und Dekan M. Schwarz 2011

Von 2010 bis 2024 lehrte Wolters als Universitätsprofessor für Numismatik und Geldgeschichte an der Universität Wien. Viele der Anwesenden waren bei seiner Antrittsvorlesung am 22. Juni 2011 zugegen (Abb. 11).

Hier nahm die Ausbildung wieder großes Gewicht ein. Wichtig war ihm, die Numismatik als kleines Fach in der Universität

sichtbar zu machen. Zum 50jährigen Bestehen des Instituts gab es den Kongress „Numismatik lehren in Europa“ mit nachfolgender Publikation. Ausstellungen kuratierte er im Institut, in Heiligenkreuz und – gemeinsam mit dem Israel-Museum in Jerusalem – in und mit dem Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums. Seine Wiener Forschungen waren dazu bestimmt, numismatische Quellen und Methoden aus der Spezialistenecke herauszuholen und sie in die breitere Altertumswissenschaft zu tragen. Dazu hatte er seine häufigsten Auftritte.

Unsere letzte gemeinsame Tat war ein Beitrag zur Festschrift für Hubert Emmerig, erschienen im März 2023. Ich selbst hatte das Glück, dass mir in meiner Laufbahn neu entdeckte römische Schlachtfelder und Lager hinterherliefen. Ich nenne Kalkriese und die Varusschlacht, die Anlage bei Hedemünden (Zeit des Drusus), die Schlacht am Harzhorn (Maximinus Thrax) und das Römerlager von Wilkenburg (Augustus). Hinzu kam die Anlage von Oberbrechen mit bedeutenden Münzfunden und Schanzgeräten, die mir

die Entdecker kommunizierten – zum Weitersagen an die Landesarchäologie des Bundeslandes Hessen. Dort sind wir also vor drei Jahren in Wald und Acker herumgelaufen für den Beitrag in Huberts Festschrift, haben die Fundstellen analysiert und den Sinn und Zweck der Anlage vor Ort diskutiert.

Nachfolger von Reinhard Wolters auf der Lehrkanzel ist seit September 2024 unser allen wohlbekannter Freund Bernhard Woytek.

Lieber Reinhard, als Museumskurator in Frankfurt habe ich eine Ausstellung um den Begriff *Bilanz* herum gestaltet. Dieser Begriff ist hier und heute für Dich relevant. Deine numismatische Bilanz, und dies können die Anwesenden hier bezeugen, befindet sich im grünen Bereich. Es war mir eine Freude und Ehre im Namen aller Deine Laufbahn nachzeichnen zu dürfen. Mein Schlusssatz: Bleibe bitte der Numismatik erhalten!

Frank Berger

VON TÜBINGEN NACH WIEN

Vor seiner Professur in Wien war Reinhard Wolters zehn Jahre Leiter der Numismatischen Arbeitsstelle am Institut für Klassische Archäologie an der Universität Tübingen.

Dort hatte er die Betreuung von 20.000 Objekten inne, somit einer der größten universitären Münzsammlungen Deutschlands, und war zum außerplanmäßigen Professor ernannt worden. Er setzte die

Bearbeitung der griechischen Münzen für das von seinem Vorgänger Dietrich Mannsperger begonnene Sylloge Nummorum Graecorum Tübingen-Projekt fort. Dort wandte er sich gegen die Interpretation des Fundortes von Kalkriese in Niedersachsen als eindeutigen Ort der Varusschlacht und publizierte seine kritische Position u. a. 2008, ein Jahr vor dem großen Jubiläum der Niederlage des Varus 9 n. Chr., in seinem Buch

Die Schlacht im Teutoburger Wald. Arminius, Varus und das römische Germanien. Von Tübingen aus ging es mit einer Exkursion zur großen Jubiläumsausstellung nach Kalkriese, Hagen und Detmold. Ein weiteres Buch schrieb Wolters zusammen mit dem befreundeten Althistoriker Hartmut Blum: *Alte Geschichte studieren*, in der Erstauflage 2006 erschienen. Ein anderes publizierte er mit Wolfgang Szaivert im Jahr 2005: *Löhne, Preise, Werte. Quellen zur römischen Geldwirtschaft*.

Zum Schloss Hohentübingen, wo das Institut für Klassische Archäologie mit der Numismatischen Arbeitsstelle im zweiten Stock untergebracht ist, pendelte Wolters von seiner Wohnstätte in Rottenburg am Neckar. Zu seinen numismatischen Lehrveranstaltungen gehörten Einführung in die Antike Numismatik oder Eckpunkte der Chronologie griechischer und römischer Münzen. Im Sommersemester 2010 veranstaltete er ein Mittelseminar zur Vorbereitung einer numismatischen Ausstellung mit dem Titel *Silberlinge und Tempelgroschen. Antike Münzen aus den Ländern der Bibel*, die vom 2.6. bis 30.9.2010 im Museum Schloss Hohentübingen gezeigt wurde. Im selben Jahr erhielt Reinhard Wolters der Ruf nach Wien.

Zum Wintersemester 2010 wechselte Wolters an das Institut für Numismatik und Geldgeschichte. In Wien angekommen, war ihm nach seiner Antrittsvorlesung mit dem Titel *Was heißt und zu welchem Ende studiert man Numismatik und Geldgeschichte* vor allem an der besseren Sichtbarkeit und Vernetzung des Instituts gelegen. Dazu war er in vielen Sitzungen sowohl der Fakultät als auch weiterer Organisationen präsent, um die Geschicke

des Instituts mitbestimmen zu können. Als Sprecher des Forschungsschwerpunktes *Kulturen des euromediterranen Raumes und Altertumswissenschaften* von 2013 bis 2017 konnte Wolters einen numismatischen Vortrag pro Semester in der neuen Reihe *Forum Antike* unterbringen, die bis heute besteht.

Zwei Projekte brachte er mit nach Wien: *Frühkaiserzeitliche Münzchronologie und Geldumlauf in Nordwesteuropa* sowie *Römische Fundmünzen in Indien*. Beide harren noch der Veröffentlichung. Weitere kamen in Wien dazu, zum einen *Verrückte Kaiser – Mediale Diskurse römischer Herrschaftsrepräsentation*, in dem Wolters mit dem Unterzeichneten in einem Artikel die Reichsprägungen Neros und Domitians verglich, zum anderen das Gegenstück zu den Löhnen, Preisen und Werten in der literarischen Überlieferung, nämlich in der epigraphischen, welches von Mareike Tonisch übernommen, bearbeitet und 2022 publiziert wurde.¹

Anfangs hatte er drei bis vier Lehrveranstaltungen abzuhalten, ab 2013 wurden es auch öfter fünf pro Semester. Dazu gehörte ein über zwei Semester laufendes Spezialisierungsmodul, in dem eine Sonderausstellung zu Münzen Judäas im Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums Wien vorbereitet wurde. Spektakulärer Abschluss war eine Exkursion Anfang Dezember 2013 nach Jerusalem, wo eine Konferenz zu aktuellen numismatischen Forschungen stattfand und sich neben Wissenschaftler*innen aus Wien auch israelische und palästinensische Forschende im

¹ M. Tonisch, *Omnia Romae cum pretio. Löhne, Preise und Werte im Römischen Reich.* (= Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte 25), Wien 2022.

Österreichischen Hospiz versammelten. Im Anschluss wurde die Gelegenheit genutzt, die Heiligen Stätten zu besuchen. 2015 fand zum 50jährigen Institutsjubiläum eine Konferenz im Institut mit dem Titel *Numismatik lehren in Europa* statt. Dazu waren Forscherinnen und Forscher aus verschiedenen europäischen Ländern geladen, die über die jeweilige numismatische Lehre in ihrem Land berichteten. Die Beiträge wurden zwei Jahre später in einem Tagungsband publiziert.²

Das Institut war in dieser Zeit auch zweimal beim archäologischen Fußballturnier, dem Winckelmanncup, vertreten: 2015 in Polen nahe Poznań und 2016 in Tübingen, allerdings beide Male ohne Reinhard Wolters.

Martin Ziegert

TÄTIGKEIT FÜR DEN FWF

Reinhard Wolters hat zusätzlich zu all seinen anderen wissenschaftlichen Tätigkeiten und akademischen Verpflichtungen seit 2014 auch viel Arbeitskraft und Zeit für die Betreuung der Altertumswissenschaften im Österreichischen Wissenschaftsfonds FWF investiert. Auf freiwilliger Basis hat er die Funktion des Fachreferenten übernommen und nimmt diese verantwortungsvolle Aufgabe mit höchster Expertise und absoluter Integrität nun schon über zehn Jahre lang wahr.

Der FWF ist die mit Abstand wichtigste Förderinstitution Österreichs für alle Sparten der wissenschaftlichen Grundlagenforschung. Aus einer Fülle von Anträgen werden in einem höchst kompetitiven Verfahren, bei dem ausschließlich ausländische Gutachter*innen herangezogen werden, die am besten bewerteten Projekte ermittelt und finanziert.

Viele hypothesengetriebene Forschungsvorhaben sind nur mit dieser zusätzlichen Finanzierung umsetzbar. Da regelmäßig Doktorand*innen oder Post-Docs in die Projektarbeit miteinbezogen sind, kommt dem FWF auch zentrale Bedeutung für die Ausbildung und Finanzierung der jüngeren Wissenschaftler*innen zu. Die österreichische Forschungslandschaft und insbesondere die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses wären ohne den FWF schlichtweg nicht denkbar.

Die Aufgaben, die Reinhard Wolters als Fachreferent zufallen, umfassen die entscheidenden Schritte in der Vorbereitung des Auswahlverfahrens. Zunächst muss er alle eingelangten Anträge aus dem weiten Feld der Altertumswissenschaften lesen, um die Seriosität der Fragestellung zu bestätigen und vor allem, um geeignete Fachgutachter*innen vorzuschlagen, die als Spezialist*innen in der jeweiligen Thematik um ein Gutachten gebeten werden. Für jedes Projekt werden mehrere Gutachter*innen benötigt, was zumal in den sogenannten kleineren Fächern

² R. Wolters/M. Ziegert (Hrsg.), *Numismatik lehren in Europa*. Beiträge der Internationalen Tagung vom 14.–16. Mai 2015 aus Anlass des 50-jährigen Bestehens des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien (= Veröffentlichungen des Institutes für Numismatik und Geldgeschichte 19), Wien 2017.

mitunter lange Suchen nach sich zieht, weil sehr strikte Befangenheitsregelungen den Kreis der in Frage kommenden Personen weiter einschränken. Über die Jahre hin ist die Zahl der Anträge an den FWF beträchtlich angestiegen, was auch die Anforderungen an die Fachreferent*innen signifikant erhöht hat. Nicht nur sind mehr und mehr Anträge zu lesen, sondern auch die Zahl der zu nominierenden Gutachter*innen steigt exponentiell an. Dies führt dazu, dass gerade die renommiertesten Spezialist*innen mit internationalen Anfragen für Gutachten überhäuft werden und in den meisten Fällen aus Zeitgründen ablehnen müssen. In seinen Jahren als Fachreferent sind hunderte Anträge über Reinhard Wolters' Schreibtisch gegangen, sodass er tausende von potenziellen Gutachter*innen ausfindig machen musste. Bei den groß angelegten Fachgebieten, die den einzelnen Referent*innen zugeteilt werden, und bei den strengen Befangenheitsregeln bedeutet das, dass nur ein kleiner Bruchteil der Anträge und der Gutachter*innenvorschläge aus den eigenen Arbeitsgebieten von Reinhard Wolters stammen, die meisten hingegen aus anderen, oft ferner liegenden Zweigen der Altertumswissenschaften kommen, bei denen man die am besten geeigneten Gutachter*innen nur durch eine penibel recherchierte Orientierung über die aktuell aktivsten und erfolgreichsten Fachvertreter*innen eruieren kann.

Reinhard Wolters stellt sich dieser Aufgabe mit größtem Verantwortungsbewusstsein und sehr erheblichem Einsatz seiner Zeit und Expertise – und meistert sie glänzend. Damit erweist er ganzen Fachgebieten einen riesigen Dienst, denn schließlich geht es um nichts weniger als die leistungsorientierte, alleine von wissenschaftlichen

Gesichtspunkten geleitete Selektion der besten Forscher*innen, der innovativsten Ideen und der erfolversprechendsten Forschungsvorhaben.

Abgesehen von der Arbeit am Schreibtisch gehört zu den wichtigen Aufgaben der Fachreferent*innen sodann die Präsentation der Projekte und ihrer Gutachten in den Sitzungen des FWF-Kuratoriums, die fünfmal im Jahr stattfinden. Wegen der großen Anzahl an Projekten nimmt jede Kuratoriumssitzung zwei volle Tage in Anspruch. Reinhard Wolters bringt in diese Sitzungen stets das volle Gewicht seiner Expertise und Forscherpersönlichkeit ein, um „seine“ Projekte adäquat zu präsentieren. Diese Aufgabe ist nicht leicht, denn als Referent darf er die Gutachten eben nur referieren, nicht aber interpretieren. Da können Fälle auftreten, wo ein Projekt, von dem man überzeugt ist, durch ein wenig enthusiastisches Gutachten torpediert zu werden droht. Bei offensichtlichem Schulenstreit oder unsachlichen Argumenten in einem Gutachten muss ein*e Referent*in einschreiten und dafür plädieren, dieses Gutachten nicht zu werten und stattdessen ein Ersatzgutachten einfordern. Reinhard Wolters nimmt diese wichtige Funktion als kritischer und unparteiischer Leser der Gutachten sehr ernst und rettet damit so manches Projekt vor einem oberflächlichen oder unfairen Gutachten. Mit diesem Korrektiv trägt er ganz wesentlich dazu bei, dass die Entscheidungen des Kuratoriums mit größtmöglicher Objektivität und Sachlichkeit getroffen werden. Bei den unverhältnismäßig knappen Budgetmitteln und im Wettstreit mit allen anderen Wissenschaftsdisziplinen wird das Kuratorium dennoch bisweilen eine Entscheidung über eine Ablehnung gefällt haben, die Reinhard Wolters bitter war, weil er das Projekt als

durchaus förderungswürdig eingestuft hatte. Die Entscheidungen fallen nämlich nicht die einzelnen Referent*innen, sondern sie werden von der Gesamtheit des Kuratoriums und des Präsidiums getroffen.

Nach eigener Aussage bereitet Reinhard Wolters die Tätigkeit für den FWF trotz erheblicher zeitlicher Belastung jedoch viel Freude und bringt ihm wichtige wissenschaftliche Anregungen. Zum einen trägt dazu die zwar harte, aber stets lautere und von persönlichen Einflussnahmen freie Diskussionskultur im Kuratorium bei. Den Überblick über einen weiten Kreis von Fächern und Forschungsvorhaben sowie den Gedankenaustausch mit Kolleginnen und Kollegen aus vielerlei geistes- und

naturwissenschaftlichen Disziplinen sowie die Einblicke in Gebiete, die man sich niemals durch eigene Lektüre hätte erschließen können, hat Reinhard Wolters stets als Bereicherung und Erweiterung seines – ohnehin denkbar weiten – fachlichen Horizonts empfunden.

Durch seine engagierte und verantwortungsvolle Tätigkeit im Rahmen des FWF hat Reinhard Wolters sowohl bei der Ausarbeitung der Förderprogramme als auch im Entscheidungsprozess über eine Vielzahl von Projektanträgen die österreichischen Altertumswissenschaften ganz wesentlich gefördert und zukunftsweisend mitgestaltet.

Bernhard Palme

UNTERWEGS IN GERMANIEN

Reinhard Wolters war von 2010 bis 2024 Professor für Numismatik an der Universität Wien. Als solcher unterrichtete, betreute und formte er zahlreiche Studierende. Ich bin einer davon.

Noch bevor ich ihn persönlich kennen lernte, las ich einen Text von Reinhard Wolters. Während eines Erasmussemesters im Zuge meines Bachelorstudiums besprachen wir seinen Abriss der Entwicklung republikanischer Münzbilder.¹ Zurück in Wien war klar, dass mich die Münzen nicht mehr loslassen würden, und

so begann ich so viele Kurse auf der Numismatik zu besuchen, wie nur möglich. Stolz schrieb ich der damaligen Dozentin, dass ich jetzt auch einen Kurs bei Reinhard Wolters persönlich besuchte. Aus den ersten Lehrveranstaltungen sollte sich eine anhaltende Mentorenschaft entwickeln.

Die Lehre war für Reinhard Wolters stets ein wichtiger Bestandteil seiner Tätigkeit an der Universität Wien. In der für Bachelorstudierende vorgesehenen Einführung gab er einen chronologisch geordneten Gesamtabriss von 1000 Jahren antiker Münzprägung. Die begleitende Beschreibungs- und Bestimmungsübung betreuten seine Assistent*innen. Ganz selbstverständlich bereitete Reinhard Wolters komplexe Sachverhalte so auf, dass sie mir später wie Allgemeinwissen

¹ Die Geschwindigkeit der Zeit und die Gefahr der Bilder: Münzbilder und Münzpropaganda in der römischen Kaiserzeit, in: G. Weber/M. Zimmermann (Hrsg.), Propaganda – Selbstdarstellung – Repräsentation im römischen Kaiserreich des 1. Jhs. n. Chr. (= Historia-Einzelschrift 164), Stuttgart 2003, 175–204.

vorkamen. Als ich seine Habilitationsschrift *Nummi signati* las, erging es mir ähnlich:² Vieles kam mir sofort vertraut vor – er hatte es uns von Anfang an beigebracht.

In weiterer Folge durfte ich immer enger mit Reinhard Wolters zusammenarbeiten: einerseits als Tutor am Institut für Numismatik und Geldgeschichte, andererseits in Vorbereitung eines Aufsatzes zu den Gegenstempeln aus Kalkriese.³ Wie auch in der Lehre nahm er sich stets viel Zeit, mir zu erklären, was wir da zusammentrugen und auswerteten. Zusammen saßen wir vor seinem Bildschirm. Er brütete über den gerade erstellten Tabellen, deren Feinheiten er mir nach und nach näherbrachte. Wenig später ergab sich ein numismatisches Forschungsprojekt, welches mich nach Kalkriese führen und durch das ich Reinhard Wolters noch einmal aus einer neuen Perspektive kennenlernen sollte.

Zu einer ersten Tagung nach der Corona-Pandemie begleitete ich Reinhard Wolters in die norddeutsche Stadt Stade. Im Rahmen der alle zwei Jahre stattfindenden Klausurtagung *Römer in Norddeutschland* stand nun neben dem Numismatiker, den ich über die Jahre gut kennengelernt hatte, vor allem der Althistoriker mit Germanien-schwerpunkt im Fokus. Sobald in einem Vortrag Münzen erwähnt wurden, richteten

sich alle Blicke auf Reinhard Wolters. Aber auch unabhängig von den Fundmünzen hatte ich den Eindruck, dass seine Meinung von den Tagungsteilnehmer*innen beinahe mit Ehrfurcht aufgenommen wurde. Hier erlebte ich jenen Reinhard Wolters, der schon bei der Veröffentlichung der Netflix-Serie *Barbaren* rund um Arminius und die Varusschlacht vielzitiert war, in diversen deutschen Medien gewesen war, in unserem numismatischen Hörsaal aber nur selten auftrat.

Diese Kombination aus beiden Wissenschaftlern, dem Numismatiker und dem Germanien-Spezialisten, sollte ich in den Jahren nach dem Masterstudium kennen und schätzen lernen. Sei es im Museum in Kalkriese, in der Landesarchäologie in Münster, beim Lokalausweis auf dem Annaberg in Haltern am See oder in seinem Auto zwischen all diesen Stationen – stets diskutierte Reinhard Wolters seine Beobachtungen und Überlegungen mit mir auf Augenhöhe und war gespannt auf meine Einschätzung.

Umso mehr freut es mich, dass nun meinem Lehrer Reinhard Wolters die Wolfgang Hahn-Medaille verliehen wird. Für seine Verdienste um das Institut für Numismatik und Geldgeschichte, aber auch für seine Verdienste um dessen Studierende.

Max Resch

² Nummi Signati. Untersuchungen zur römischen Münzprägung und Geldwirtschaft (= Vestigia 49; zugleich Habilitationsschrift Technische Universität Braunschweig 1995), München 1999.

³ Zwischen VAR(us) und Germanicus: Die spätesten Kontermarken auf den Buntmetallmünzen von Kalkriese, in: St. Burmeister/S. Ortisi (Hrsg.), *Phantom Germanicus. Spurensuche zwischen historischer Überlieferung und archäologischem Befund* (= Materialhefte zur Ur- und Frühgeschichte Niedersachsens 53), Rahden/Westf. 2018, 273–318.

SCHRIFTENVERZEICHNIS

Das Schriftenverzeichnis bemüht sich um die vollständige Erfassung der Publikationen von Reinhard Wolters. Geordnet ist es chronologisch nach Erscheinungsjahr. Innerhalb eines Jahres sind die Veröffentlichungen folgendermaßen gereiht:

- Monographien
- Herausgeberschaften
- Beiträge in Sammelbänden (alphabetisch sortiert nach Titel der Publikation)
- Beiträge in Zeitschriften (alphabetisch sortiert nach Titel der Zeitschrift)
- Beiträge in Lexika

Rezensionen sind nicht erfasst.

Mehrfach genannte Zeitschriften und Lexika werden bei ihrer ersten Nennung ausgeschreiben, in weiterer Folge abgekürzt wiedergegeben.

1985

[*mit Ch. Stoess*] Die römischen Münzschatzfunde im Westteil des Freien Germanien. Ein Beitrag zur Beurteilung des Geldumlaufs im Gebiet zwischen Rhein, Donau und Oder während der ersten beiden Jahrhunderte n. Chr., in: Münstersche Beiträge zur Antiken Handelsgeschichte (MBAH) 4/1, 1985, 3–41.

1987

Die Kreditkrise des Jahres 33 n. Chr., in: *Litterae Numismaticae Vindobonenses* (LNV) 3, 1987, 23–58.

1988

Römische Münzen mit Germanensieg-Darstellungen in westfälischen Funden? In: P. Berghaus / K. Marowsky (Hrsg.), *Westfalia Numismatica* 1988. Festschrift zur Feier des 75jährigen Bestehens des Vereins der Münzfreunde für Westfalen, Minden 1988, 9–13.

Keltische Münzen in römischen Militärstationen und die Besoldung römischer Hilfstruppen in spätrepublikanischer und frühaugusteischer Zeit, in: *Tyche* 3, 1988, 261–272.

Zum Anhang der *Res gestae divi Augusti*, in: *Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik* (ZPE) 75, 1988, 197–206.

1989

„*Tam diu Germania vincitur*“: Römische Germanensiege und Germanensieg-Propaganda bis zum Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. (= Kleine Hefte der Münzsammlung an der Ruhr-Universität Bochum Nr. 10/11), Bochum 1989.

1990

Römische Eroberung und Herrschaftsorganisation in Gallien und Germanien. Zur Entstehung und Bedeutung der sogenannten Klientel-Randstaaten (= Bochumer Historische Studien, Alte Geschichte Nr. 8; zugleich Dissertation Ruhr-Universität Bochum), Bochum 1990.

Der Germanicus-Dupondius, die Tabula Siarensis und der römische Verzicht auf die Okkupation Germaniens, in: Numismatische Zeitschrift (NZ) 101, 1990, 7–16.

Zum Waren- und Dienstleistungsaustausch zwischen dem Römischen Reich und dem Freien Germanien in der Zeit des Prinzipats – Eine Bestandsaufnahme, Teil 1, in: MBAH 9/1, 1990, 14–44.

1991

Der Waren- und Dienstleistungsaustausch zwischen dem Römischen Reich und dem Freien Germanien in der Zeit des Prinzipats – Eine Bestandsaufnahme, Teil 2, in: MBAH 10/1, 1991, 78–132.

1992

Der Aufbau der Prägungen in den ersten Regierungsjahren des Traianus, in: LNV 4 (= Akten des 1. Internationalen Eckhelsymposiums „Methoden der Numismatik“, Enzesfeld 13.–18. März 1989), Wien 1992, 281–299.

1993

Money and Coinage in the Reign of Trajan, in: T. Hackens / G. Moucharte (Hrsg.), Actes du XIe Congrès International de Numismatique (Bruxelles, 8–13 septembre 1991), Louvain-la-Neuve 1993, Bd. II, 275–280.

Varusschlachten – oder: Neues zur Örtlichkeit der Varusschlacht, in: Die Kunde. Zeitschrift für Ur- und Frühgeschichte NF 44, 1993, 167–183.

1994

[mit M. Gerstmayer / W. Scheidel / W. Szaivert] Quellensammlung zu Löhnen, Preisen und Wertangaben im römischen Reich, 3. Jh. v. Chr. - 3. Jh. n. Chr. (Projektbericht), in: M. Fell / Ch. Schäfer / L. Wierschowski (Hrsg.), Datenbanken in der Alten Geschichte, St. Katharinen 1994, 91–95.

Eine Anspielung auf Agricola im Eingangskapitel der Germania? Zur tagespolitischen Aktualität der taciteischen Schrift über die Germanen, in: Rheinisches Museum für Philologie 137, 1994, 77–95.

1995

Römische Funde in der Germania magna und das Problem römisch-germanischer Handelsbeziehungen in der Zeit des Prinzipats, in: G. Franzius (Hrsg.), Aspekte römisch-germanischer Beziehungen in der frühen Kaiserzeit, Osnabrück 1995, 99–117.

C. Numonius Vala und Drusus. Zur Auflösung zweier Kontermarken augusteischer Zeit, in: Germania 73, 1995, 145–150.

1996

200 Denare für eine Ratte? – Neues aus der Forschung, in: Damals 28/3, 1996, 53–54.

1997

Rom und das rechtsrheinische Germanien nach der Okkupationsphase: Wirtschaftliche und politische Beziehungen, in: F. Seibt / U. Borsdorf / H. Th. Grütter (Hrsg.), Transit Brügge – Nowgorod. Eine Straße durch die europäische Geschichte. Katalog der Ausstellung des

Ruhrlandmuseums, Essen 1997, 95–103.

Wurzeln der Demokratie, in: E. Hinrichs / B. Müller / J. Stehling (Hrsg.), *Wir machen Geschichte*, Gymnasium Sachsen Bd. 6: Totalitäre Herrschaftsformen und ihre Überwindung. Entstehung der Demokratie und Formen ihrer Umsetzung, Frankfurt a. M. 1997, 100–119 (²1999).

1998

Wir machen Geschichte – Lehrerband 1: Von der Urzeit bis zum Ende des Römischen Reiches, Frankfurt a. M. 1998.

Politische Allianzen und Gemeinschaftsprägungen im antiken Griechenland, in: *Geld ohne Grenzen. 2500 Jahre Währungsunionen – Der Weg zum Euro*. Katalog der Ausstellung des Historischen Museums der Stadt Frankfurt a. M., Frankfurt 1998, 8–17 (zugleich erschienen als „Political Alliances and Shared Coinage in Ancient Greece“, in: *Money Beyond Boundaries*, Frankfurt 1998, 6–11).

Gesellschaft, in: *Reallexikon der Germanischen Altertumskunde (RGA)* 11, 1998, 523–529.

1999

Nummi Signati. Untersuchungen zur römischen Münzprägung und Geldwirtschaft (= *Vestigia* 49; zugleich Habilitationsschrift Technische Universität Braunschweig 1995), München 1999.

Germanien im Jahre 8 v. Chr., in: W. Schlüter / R. Wiegels (Hrsg.), *Rom, Germanien und die Ausgrabungen von Kalkriese*. Internationaler Kongress der Universität Osnabrück und des Landschaftsverbandes Osnabrücker Land e.V. (2.–5. September 1996) (= *Osnabrücker Forschungen zu Altertum und Antike-Rezeption* 1), Osnabrück 1999, 591–635.

Traians Außenpolitik und die Finanzen des Reiches, in: E. Schallmayer (Hrsg.), *Traian in Germanien – Traian im Reich*. Bericht des 3. Saalburg-Kolloquiums vom 14.–17.10.1998 (= *Saalburg-Schriften* 5), Bad Homburg 1999, 115–125.

C. Stertinius Xenophon von Kos und die Grabinschrift des Trimalchio, in: *Hermes* 127, 1999, 47–60.

Die Organisation der Münzprägung in iulisch-claudischer Zeit, in: *NZ* 106/107, 1999 (= *Gedenkschrift für Robert Göbl*), 75–90.

2000

Die Römer in Germanien (= C.H. Beck WISSEN), München 2000. Durchgesehen ²2001; durchgesehen ³2002; aktualisiert ⁴2004; durchgesehen und aktualisiert ⁵2006; durchgesehen und aktualisiert ⁶2011; durchgesehen und aktualisiert ⁷2018; durchgesehen und aktualisiert ⁸2024.

Anmerkungen zur Münzdatierung spätaugusteischer Fundplätze, in: R. Wiegels (Hrsg.), *Die Fundmünzen von Kalkriese und die frühkaiserzeitliche Münzprägung*. Akten des wissenschaftlichen Symposiums in Kalkriese, 15.–16. April 1999 (= *Osnabrücker Forschungen zu Altertum und Antike-Rezeption* 3), Möhnesee 2000, 81–117.

Bronze, Silver or Gold? Coin finds and the stipendium of the Roman army, in: *Zephyrus. Revista des Prehistorica y Arqueología* 53/54, 2000/01, 579–588.

Itinerare, in: RGA 15, 2000, 598–601.

Kampf und Kampfweise, in: RGA 16, 2000, 208–214.

Keltoskythen, in: RGA 16, 2000, 420–422.

2001

Prägerhythmen, Soldverhältnisse und Geldumlaufgebiete. Methodische Überlegungen zur numismatischen Datierung archäologischer Fundkomplexe, in: D. Hopp / Ch. Trümpler (Hrsg.), Die frühe römische Kaiserzeit im Ruhrgebiet. Kolloquium des Ruhrlandmuseums und der Stadtarchäologie / Denkmalbehörde in Zusammenarbeit mit der Universität Essen, Essen 2001, 39–50.

Germanische Mobilität und römische Ansiedlungspolitik. Voraussetzungen und Strukturen germanischer Siedlungsbewegungen im römischen Grenzland, in: Th. Grünwald (Hrsg.), Germania Inferior. Besiedlung, Gesellschaft und Wirtschaft an der Grenze der römisch-germanischen Welt (Beiträge des deutsch-niederländischen Kolloquiums der Niederrhein Akademie, Xanten 21.–24.9.1999) (= Ergänzungsbände zum Reallexikon der Germanischen Altertumskunde 28), Berlin/New York 2001, 146–168.

Antike Münzkunst auf Sizilien – L'arte antica del conio in Sicilia, in: S. Haug / R. Mühlich (Hrsg.), Sizilien in Tübingen, Ausstellungskatalog Tübingen 2001, 97–108.

[mit M. Bernatzky] Ein frühneuzeitlicher Münzschatz mit spätrömischen Münzen aus Süpplingenburg, Ldkr. Helmstedt, in: Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte, Beiheft 6, Fundchronik Niedersachsen 2000, Stuttgart 2001, 161–162; 278.

Mal(I)orix, in: RGA 19, 2001, 187–190.

Mannusstämme, in: RGA 19, 2001, 234–237.

Mansio, in: RGA 19, 2001, 238.

Marc Aurel, in: RGA 19, 2001, 262–267.

Mommsen, Theodor, in: RGA 20, 2001, 157–161.

Münzmeister, in: RGA 20, 2001, 351–353.

Nasua, in: RGA 20, 2001, 558–559.

2002

Rímané v Germánii (= tschechische Übersetzung von „Die Römer in Germanien“, mit einem Nachwort von J. Musil), Vysehrad-Verlag, Prag 2002.

„... Und Tübingen beruhmt gemacht“ – Neu in der Tübinger Münzsammlung: Herzog Sylvius Friedrichs Medaille auf das 200jährige Jubiläum der Tübinger Universität von 1677, in: attempto 12, 2002, 43.

Gaius und Lucius Caesar als designierte Konsuln und principes iuventutis: Die lex Valeria Cornelia und RIC I² 207ff., in: Chiron 32, 2002, 297–332.

Zaleukos, in: Der Neue Pauly 12/2, 2002, 690.

2003

The emperor and financial deficits of the aerarium in the early Roman Empire, in: E. Lo Cascio (Hrsg.), *Credito e moneta nel mondo romano* (Atti degli incontri capresi di storia dell'economia antica, Capri 12–14 ottobre 2000), Bari 2003, 147–160.

Zwischen Asien und Europa: Lydisches Elektron und die Anfänge der griechischen Silbermünzen, in: G. Urso (Hrsg.), *Moneta, mercanti, banchieri. I precedenti greci e romani dell'Euro*. Atti del convegno internazionale, Cividale del Friuli, 26–28 settembre 2002, Pisa 2003, 9–38.

Die Geschwindigkeit der Zeit und die Gefahr der Bilder: Münzbilder und Münzpropaganda in der römischen Kaiserzeit, in: G. Weber / M. Zimmermann (Hrsg.), *Propaganda – Selbstdarstellung – Repräsentation im römischen Kaiserreich des 1. Jhs. n. Chr.* (= *Historia-Einzelschrift* 164), Stuttgart 2003, 175–204.

Stamm und Polis: Zur historischen Einordnung der gesellschaftlichen und politischen Organisationsformen bei Homer, in: H.-J. Behr / G. Biegel / H. Castritius (Hrsg.), *Troia – Traum und Wirklichkeit. Ein Mythos in Geschichte und Rezeption*, Braunschweig 2003, 48–57.

Hermeneutik des Hinterhalts: Die antiken Berichte zur Varuskatastrophe und der Fundplatz von Kalkriese, in: *Klio* 85, 2003, 131–170.

Dietrich Mannsperger: 70 Jahre, in: *Numismatisches Nachrichtenblatt (NNB)* 52/8, 2003, 339–340.

Plinius (d.Ä.), in: *RGA* 23, 2003, 210–213.

Provinzen des Römischen Reiches, in: *RGA* 23, 2003, 509–514.

Remer, in: *RGA* 24, 2003, 505–507.

Rhein, in: *RGA* 24, 2003, 525–529.

Römischer Import, in: *RGA* 25, 2003, 138–143.

Römisches Heerwesen, in: *RGA* 25, 2003, 160–169.

Römisches Münzwesen, in: *RGA* 25, 2003, 169–175.

2004

[Hrsg.] *Der Tod des Gaius Caesar. Begleitheft zur Ausstellung im Museum Schloß Hohen- t ü b i n g e n* (13.2. – 27.6.2004), Tübingen 2004.

Geldwesen und Wirtschaftsstrukturen in der römischen Kaiserzeit, in: K. Strobel (Hrsg.), *Forschungen zur Monetarisierung und ökonomischen Funktionalisierung von Geld in den nordwestlichen Provinzen des Imperium Romanum: Die Entstehung eines europäischen Wirtschaftsraumes* (= *Akten des 2. Trierer Symposiums zur antiken Wirtschaftsgeschichte*), Trier 2004, 181–195.

Prägungen des Kaisers vs. Prägungen des Senats. Mommsens „Dyarchie-These“ und ihre Folgen für die antike Numismatik, in: H.-M. von Kaenel u.a. (Hrsg.), *Geldgeschichte vs. Numismatik. Theodor Mommsen und die antike Münze*, Berlin 2004, 247–263.

From Republic to Empire: The historical significance of the legends on the coinage of Augustus, in: F. Chaves Tristán / F. J. García Fernández (Hrsg.), *Moneta qua Scripta. La moneda como soporte de escritura* (= Actas del III. Encuentro Peninsular de Numismatica Antigua, Osuna 27.2.–2.3.2003), Sevilla 2004, 191–204.

Griechische Münzen: Archaik, Klassik, Hellenismus; Römische Münzen: Republik, Kaiserzeit und Spätantike; Mittelalterliche und neuzeitliche Münzen und Medaillen, in: B. v. Freytag gen. Löringhoff (Hrsg.), *Museum Schloß Hohentübingen (Kurzführer)*, Tübingen 2004, 18–21; 34–35 (zugleich in englischer und französischer Übersetzung erschienen).

2005

[mit W. Szaivert] Löhne, Preise, Werte: Quellen zur römischen Geldwirtschaft (3. Jh. v. Chr. – 3. Jh. n. Chr.), Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 2005.

REMISSIO. Die Ankündigung von Steueraufhebungen in der römischen Kaiserzeit, in: F. Beutler / W. Hameter (Hrsg.), „Eine ganz normale Inschrift“. Festschrift für Ekkehard Weber, Wien 2005, 507–520.

Münzen und Geldumlauf: Die Einführung der Geldwirtschaft in Südwestdeutschland, in: *Imperium Romanum – Roms Provinzen an Neckar, Rhein und Donau*. Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg, Stuttgart 2005, 435–439.

Die Wiener Schule und der „Aufbau“, in: H. Emmerig (Hrsg.), *Vindobona Docet. 40 Jahre Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien (1965–2005)* (= Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte 10), Wien 2005, 95–106.

Kleinasiens Münz- und Geldgeschichte. Die Numismatische Arbeitsstelle hat eine bedeutende Privatsammlung erhalten, in: *attempto* 19, 2005, 32.

Senonen, in: *RGA* 28, 2005, 172–175.

Strabon, in: *RGA* 30, 2005, 50–53.

Tacitus, in: *RGA* 30, 2005, 262–267.

Teutoboduus, in: *RGA* 30, 2005, 363–364.

Teutoburger Wald, in: *RGA* 30, 2005, 364–368.

Teutoburgium, in: *RGA* 30, 2005, 368.

Thraker, in: *RGA* 30, 2005, 502–504.

Thumelicus, in: *RGA* 30, 2005, 552.

Thusnelda, in: *RGA* 30, 2005, 556–557.

2006

[mit H. Blum] *Alte Geschichte studieren* (= UTB Basics), Konstanz 2006. Überarbeitet 2011; überarbeitet und erweitert 2021.

Kleinasiatische Münzen aus Elektron, Silber und Bronze, in: V. Harms / G. Korff / A. Michels (Hrsg.), *Achtunddreißig Dinge. Schätze aus den Natur- und Kulturwissenschaftlichen*

Sammlungen der Universität Tübingen, Tübingen 2006, 18–19.

[mit L. Ilisch] Umstrittene Bildlichkeit auf Münzen im Vorderen Orient. Antike und islamische Tradition in einer Sonderausstellung, in: *attempto* 21, 2006, 38–39.

Geldverkehr, Geldtransporte und Geldbuchungen in römischer Republik und Kaiserzeit: Das Zeugnis der schriftlichen Quellen, *Revue Belge de Numismatique* 152, 2006, 23–49.

Schenkung römischer Kaisermünzen, in: *Tübinger Universitätsnachrichten* 26/130, 2006, 4.

Topik und Glaubwürdigkeit der Quellen, in: *RGA* 31, 2006, 58–61.

Tropaia Drousou, in: *RGA* 31, 2006, 276–277.

Varus, in: *RGA* 32, 2006, 81–86.

Volksaufgebote, in: *RGA* 32, 2006, 575–578.

2007

Vectigal, tributum und stipendium: Abgabenformen in römischer Republik und Kaiserzeit, in: H. Klinkott / S. Kubisch / R. Müller-Wollermann (Hrsg.), *Geschenke und Steuern, Zölle und Tribute. Antike Abgabenformen in Anspruch und Wirklichkeit*, Leiden/Boston 2007, 407–430.

Kalkriese und die Datierung okkupationszeitlicher Militäranlagen, in: G. A. Lehmann / R. Wiegels (Hrsg.), *Römische Präsenz und Herrschaft im Germanien der augusteischen Zeit. Der Fundplatz von Kalkriese im Kontext neuerer Forschungen und Ausgrabungsbefunde*, Göttingen 2007, 135–160.

Tribut, in: *RGA* 35, 2007, 233–237.

Zoll- und Zollstellen, in: *RGA* 35, 2007, 934–937.

2008

Die Schlacht im Teutoburger Wald. Arminius, Varus und das römische Germanien, München 2008. Durchgesehen 2009 (= Preis „Geisteswissenschaften International“ des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels gemeinsam mit dem Auswärtigen Amt, der Fritz Thyssen Stiftung und VG WORT).

[Hrsg. mit A. Bursche und R. Ciolek] *Roman Coins outside the Empire: Ways and Phases, Contexts and Functions. Proceedings of the ESF/SCH Exploratory Workshop*, Radziwill Palace, Nieborów (Poland), 3.–6. Sept. 2005 (= Collection Moneta 82), Wetteren 2008.

Die Chatten zwischen Rom und den germanischen Stämmen: Von Varus bis zu Domitianus, in: H. Schneider (Hrsg.), *Feindliche Nachbarn. Rom und die Germanen*, Köln/Weimar/Wien 2008, 77–96.

Triumph und Beute in der römischen Republik, in: F. Burrer / H. Müller (Hrsg.), *Kriegskosten und Kriegsfinanzierung in der Antike*, Darmstadt 2008, 228–245.

Integrum equitem equosque ... media in Germania fore: Strategie und Verlauf des Germanicusfeldzugs im Jahre 16 n. Chr., in: J.-S. Kühlborn u.a. (Hrsg.), *Rom auf dem Weg nach Germanien. Geostrategie, Vormarschstraßen und Logistik. Internationales Kolloquium in Delbrück-Anreppen vom 4.–6.11.2004* (= Bodenaltertümer Westfalens 45), Mainz 2008, 237–251.

Einführung: Römische Münzen jenseits der Reichsgrenze, in: A. Bursche / R. Ciolek / R. Wolters (Hrsg.), *Roman Coins outside the Empire: Ways and Phases, Contexts and Functions*, Wetteren 2008, 7–10.

[mit K. Johrden] Die römischen Fundmünzen in Indien, in: A. Bursche / R. Ciolek / R. Wolters (Hrsg.), *Roman Coins outside the Empire: Ways and Phases, Contexts and Functions*, Wetteren 2008, 341–354.

Dietrich Mannsperger: 75 Jahre, in: *NNB* 57/7, 2008, 267–268.

2009

Rache, Anspruch und Verzicht: die römische Germanienpolitik nach der Varuskatastrophe, in: *LWL-Römermuseum in Haltern am See* (Hrsg.), *2000 Jahre Varusschlacht: Imperium*, Stuttgart 2009, 210–216.

Fremdbilder: Der germanische Krieger aus Sicht antiker Autoren, in: *Varusschlacht im Osnabrücker Land GmbH – Museum und Park Kalkriese* (Hrsg.), *2000 Jahre Varusschlacht: Konflikt*, Stuttgart 2009, 83–88.

Geographie und Stammeswelt in der Germania magna, in: *Landesverband Lippe* (Hrsg.), *2000 Jahre Varusschlacht: Mythos*, Stuttgart 2009, 35–42.

Die Schlacht im Teutoburger Wald, in: H.-P. Killguss (Hrsg.), *Die Erfindung der Deutschen. Rezeption der Varusschlacht und die Mystifizierung der Germanen*, Köln 2009, 4–7.

Feinde und Freunde. Roms Germanienpolitik nach 9 n. Chr., in: *Archäologie in Deutschland* 25/3, 2009, 38–41.

Römische Fundmünzen in Indien: Dokumentation und Auswertung, in: *Gerda Henkel Stiftung, Jahresbericht 2009*, 32–33.

2010

Die Okkupation Germaniens im Licht der numismatischen Quellen, in: R. Aßkamp / T. Esch (Hrsg.), *Imperium: Varus und seine Zeit*, Münster 2010, 105–113.

2012

Prooemium: Die Schlacht im Teutoburger Wald. Varus, Arminius und das römische Germanien, in: E. Baltrusch u.a. (Hrsg.), *2000 Jahre Varusschlacht. Geschichte – Archäologie – Legenden* (= *Topoi. Berlin Studies of the Ancient World* 7), Berlin/Boston 2012, 1–21.

The Julio-Claudians, in: W. E. Metcalf (Hrsg.), *The Oxford Handbook of Greek and Roman Coinage*, Oxford 2012, 335–355.

Banken, Kredite und Krisen im antiken Rom, in: *Deutsche Bundesbank* (Hrsg.), *Vorträge zur Geldgeschichte im Geldmuseum* 2011, Frankfurt 2012, 75–91.

2013

Wiedergewonnene Geschichte. Der Feldzug des Maximinus Thrax in das Innere Germanien 235/236 n. Chr. in der numismatischen Überlieferung, in: H. Pöppelmann u.a. (Hrsg.), *Roms vergessener Feldzug. Die Schlacht am Harzhorn* (= *Veröffentlichungen des Braunschweigischen Landesmuseums* 115), Darmstadt 2013, 116–123.

Krieger, Händler und Verschleppte beiderseits des Limes, in: H. Pöppelmann u.a. (Hrsg.), Roms vergessener Feldzug. Die Schlacht am Harzhorn, Darmstadt 2013, 155–160.

Das römische Wissen über Germanien, in: H. Pöppelmann u.a. (Hrsg.), Roms vergessener Feldzug. Die Schlacht am Harzhorn, Darmstadt 2013, 190–197.

2014

[mit M. Ziegert] Umbrüche – Die Reichsprägung Neros und Domitians im Vergleich, in: S. Bönisch-Meyer u.a. (Hrsg.), Nero und Domitian. Mediale Diskurse der Herrscherrepräsentation im Vergleich (= Classica Monacensia 46), München 2014, 43–80.

2015

[mit M. Alram, H. Gitler, K. Kriz, A. Lykke, F. Schipper, K. Vondrovec] Münze und Macht im antiken Israel. Digitaler Ausstellungskatalog des Kunsthistorischen Museums Wien 2015 (= Coinage and Power in Ancient Israel, Wien 2015).

[mit K. Johrden] Ein Hort republikanischer und augusteischer Denare aus Kerala. Ein Zeugnis für den Beginn des römischen Indienhandels, in: W. Szaivert u.a. (Hrsg.), TOYTO APECH TH XWPA. Festschrift für Wolfgang Hahn zum 70. Geburtstag (= Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte 16), Wien 2015, 119–139.

Der Schock nach der Niederlage, in: Damals 47/6, 2015, 16–19.

Archäologie, Geschichte und Münzen, in: Klio 97, 2015, 229–244.

Der Fonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung (FWF), in: Mitteilungen des Deutschen Archäologen-Verbandes 46/2, 2015, 43–50.

Institut für Numismatik und Geldgeschichte. Mitteilungsblatt 50, in: Mitteilungsblatt des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte (MING) 50, 2015, 5–6.

[mit A. Lykke] Münze und Macht im antiken Israel, in: MING 50, 2015, 13–18.

2016

Der Große Kameo von Paris und die Münzprägung des Tiberius, in: H.-H. Nieswand / H. Schwarzer (Hrsg.), „Man kann es sich nicht prächtig genug vorstellen“. Festschrift für Dieter Salzmann, Bd. 1, Münster 2016, 211–227; Taf. 22–24.

Neros Image in fremden Händen? Die Repräsentation des Kaisers auf Münzen, in: Rheinisches Landesmuseum Trier: Nero – Kaiser, Künstler und Tyrann, Trier 2016, 89–96.

Nachrichten ohne Publikum? Münztypübergreifende Darstellungsformen in der Denarprägung der Römischen Republik, in: F. Haymann / W. Hollstein / M. Jehne (Hrsg.), Neue Forschungen zur Münzprägung der Römischen Republik. Beiträge zum internationalen Kolloquium im Residenzschloss Dresden, 19.–21. Juni 2014 (= Nomismata 8), Bonn 2016, 125–143.

Germanicusfeldzüge vor den Germanicusfeldzügen? Annalistische Rekonstruktionen ante excessum divi Augusti, in: Palamedes 9/10, 2014/2015 [2016] (= Gedenkschrift für Jerzy Kolendo), 197–209.

2017

Die Schlacht im Teutoburger Wald. Arminius, Varus und das römische Germanien.

Durchgesehen, aktualisiert und erweitert als C.H Beck Paperback, München 2017.

[Hrsg. mit M. Ziegert] Numismatik lehren in Europa. Beiträge der internationalen Tagung vom 14.–16. Mai aus Anlass des 50jährigen Bestehens des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien (= Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte 19), Wien 2017.

Von der Vielfalt zur Einheit: Münzbilder und Prägemenen auf dem Weg zur Monarchie, in: M. Flecker u.a. (Hrsg.), Augustus ist tot – Lang lebe der Kaiser! Internationales Kolloquium anlässlich des 2000. Todestages des römischen Kaisers vom 20.–22. November 2014 in Tübingen (= Tübinger Archäologische Forschungen 24), Rahden/Westf. 2017, 41–61.

Einleitung, in: R. Wolters / M. Ziegert (Hrsg.), Numismatik lehren in Europa, Wien 2017, 5–14.

Wiener Schule – Wiener Lehre? Numismatische Lehre in Österreich, in: R. Wolters / M. Ziegert (Hrsg.), Numismatik lehren in Europa, Wien 2017, 113–128.

Mehr als die Familie: Tagesaktuelle Bezüge und exempla in der Denarprägung des späteren 2. Jahrhunderts v. Chr., in: M. Haake / A.-C. Harders (Hrsg.), Politische Kultur und soziale Struktur der Römischen Republik. Bilanzen und Perspektiven, Stuttgart 2017, 155–183.

2018

Zwischen VAR(us) und Germanicus: Die spätesten Kontermarken auf den Buntmetallmünzen von Kalkriese, in: St. Burmeister / S. Ortisi (Hrsg.), Phantom Germanicus. Spurensuche zwischen historischer Überlieferung und archäologischem Befund (= Materialhefte zur Ur- und Frühgeschichte Niedersachsens 53), Rahden/Westf. 2018, 273–318.

Spiegelungen Roms. Die Münzprägung der Kolonie Karthago, in: Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts, Römische Abteilung 124, 2018, 465–486.

Die Bearbeitung der Münzen- und Medaillensammlung des Stifts Heiligenkreuz. Ein Projekt der Universität Wien, Institut für Numismatik und Geldgeschichte, in: Sancta Crux 79, 2018, 220–226.

2020

Iudaea Recepta?, in: M. Baer / W. Fischer-Bossert / N. Schindel (Hrsg.), Cista Mystica. Festschrift für Wolfgang Szaivert (= Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte 23), Wien 2020, 573–587.

Germanenname und Germanenbegriff in der Antike, in: G. Uelsberg / M. Wemhof (Hrsg.), Germanen. Eine archäologische Bestandsaufnahme, Bonn/Darmstadt 2020, 451–463.

Die ersten Bundesstaaten und ihre Bedeutung für die Moderne, in: F. Haymann / St. Kötz / W. Müsseler (Hrsg.), Runde Geschichte. Europa in 99 Münz-Episoden, Oppenheim am Rhein 2020, 49–52.

Die Entwicklung der römischen Geldwirtschaft, in: F. Haymann / St. Kötz / W. Müsseler (Hrsg.), Runde Geschichte, Oppenheim am Rhein 2020, 96–98.

Emergence of the Provinces, in: S. James / St. Krmnicek (Hrsg.), The Oxford Handbook of the Archaeology of Roman Germany, Oxford 2020, 28–50.

2021

The Serrati of Niederlangen and Tacitus' Germania, in: R. Ciolek / R. Chowaniec (Hrsg.), Aleksanderia. Studies on Items, Ideas and History. Dedicated to Professor Aleksander Bursche on the Occasion of his 65th Birthday, Wiesbaden 2021, 415–422.

SC und EX SC auf Münzen der römischen Republik und Kaiserzeit, in: P. Buongiorno / G. Camodeca (Hrsg.), Die senatus consulta in den epigraphischen Quellen. Texte und Bezeugungen, Stuttgart 2021, 411–437.

Gab es eine Finanzkrise in den späten Jahren des Augustus? Münzprägung, Soldaten und Finanzströme im frühen Prinzipat, in: Chiron 51, 2021, 167–209.

Einleitungssessay: Römische Rätsel. Archäologische Entdeckungen verändern unser Bild von der Herrschaft der Römer in Germanien, in: ZEIT Geschichte: Die Römer in Germanien, 2021, 14–18.

2022

Kriegsdarstellungen: Münzen, in: L. Burckhardt / M. P. Speidel (Hrsg.), Militärgeschichte der griechisch-römischen Antike. Lexikon (= Der Neue Pauly. Supplemente 12), Stuttgart 2022, 554–560.

Quellen: Münzen, in: L. Burckhardt / M. P. Speidel (Hrsg.), Militärgeschichte, Stuttgart 2022, 788–790.

Schlachten: Teutoburger Wald, in: L. Burckhardt / M. P. Speidel (Hrsg.), Militärgeschichte, Stuttgart 2022, 932–936.

2023

Imperiale Finanzen, in: S. von Reden / K. Ruffing (Hrsg.), Handbuch Antike Wirtschaft, Berlin/Boston 2023, 583–606.

[mit F. Berger], Die Münzfunde der römischen Alteburg in Hessen, in: A. Aspetsberger u.a. (Hrsg.), Swer den pfenninc liep hât. Festschrift für Hubert Emmerig (= Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte 26), Wien 2023, 51–66.

Stadtrömische Bauten und Monumente auf Münzen Domitians als Herrscherlob, in: Bonner Jahrbücher 222, 2022 [2023], 197–230.

Numismatik vs. Epigraphik? Zur Chronologie des Maximinus Thrax als Herrscher und der große Sieg über die Germanen, in: ZPE 226, 2023, 223–248.

2024

Die Rolle des Heeres bei der militärischen Landnahme und Romanisierung Germaniens, in: Ch. Eger / S. Panzram / M. Trunk (Hrsg.), Armee und Romanisierung. Hispanien und Germanien im Vergleich (= Xantener Berichte 45), Oppenheim am Rhein 2024, 29–41.

Gab es einen Triumph des Severus Alexander über die Perser? Numismatische Perspektiven, in: Österreichische Forschungsgesellschaft für Numismatik / Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege Oberösterreich (Hrsg.), Pro Re. Festschrift für Bernhard Prokisch (= Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte 27), Wien 2024, 479–490.

WOLFGANG HAHN-MEDAILLE FÜR VERDIENSTE UM DAS INSTITUT FÜR NUMISMATIK UND GELDGESCHICHTE DER UNIVERSITÄT WIEN

GESTIFTET AM 20. OKTOBER 2010

PRÄAMBEL

Das Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien stiftet in Erinnerung an den Gründer des Instituts, Univ.-Prof. Dr. Robert Göbl (1919–1997), und anlässlich der Versetzung seines ersten Nachfolgers, Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Hahn, im Jahr 2010 in den Ruhestand eine Verdienstmedaille mit dem Namen Wolfgang Hahn-Medaille. Damit sollen Personen oder Institutionen ausgezeichnet werden, die sich in besonderem Maße um das Institut, seine Projekte und seine Aufgaben verdient gemacht oder in seinem Rahmen herausragende wissenschaftliche Leistungen erbracht haben.

Das Institut dankt den Sponsoren, die die Stiftung dieser Auszeichnung ermöglicht haben:

- Numismatica Genevensis SA (Dr. Alain Baron), Genf
- Münze Österreich AG (Generaldirektor Dipl.-Ing. Kurt Meyer), Wien

1. Die Wolfgang Hahn-Medaille wird höchstens einmal pro Jahr an eine Person oder Institution verliehen.

2. Die Verleihung findet durch Überreichung der von Prof. Helmut Zobl gestalteten Medaille (WNR 1241, 1242: Der Zauber der frühen Prägungen – Handwerk, Kunst und Zeitgeschichte; 2010) im Rahmen einer akademischen Feier

statt. Die Medaille ist durch eine gepunzte Stücknummer gekennzeichnet. Sie wird begleitet von einer Urkunde, in der die ausgezeichnete Person oder Institution und ihre Verdienste benannt werden; in der Urkunde ist auch die Stücknummer der Medaille festgehalten.

3. Die Medaille geht in das Eigentum der ausgezeichneten Person oder Institution über.

4. Die Träger der Wolfgang Hahn-Medaille sind im Mitteilungsblatt und auf der Homepage des Instituts stets anzuführen.

5. Vorschläge für die Verleihung der Wolfgang Hahn-Medaille können von Personal, Lehrenden oder Studierenden des Instituts beim Institutsvorstand eingebracht werden. Vorschlagsberechtigt sind auch ehemalige Mitarbeiter und Lehrende sowie Absolventen des Instituts. Die Vorschläge sind schriftlich vorzulegen und zu begründen.

6. Über die Verleihung der Wolfgang Hahn-Medaille entscheidet ein Gremium mit folgender Zusammensetzung:

- Prof. Dr. Wolfgang Hahn
- Institutsvorstand
- Stellvertretender Institutsvorstand
- Erster Studentenvertreter

Prof. Dr. Wolfgang Hahn ist auf Lebenszeit Mitglied dieses Gremiums. Nach ihm tritt der unmittelbare Amtsvorgänger des jeweiligen Institutsvorstands an seine Stelle. Die Entscheidung über die Verleihung soll einstimmig fallen. Bei Stimmengleichheit gilt der Vorschlag als abgelehnt; er kann jedoch erneut eingereicht werden. Die Ablehnung eines Vorschlags ist nicht zu begründen.

7. Als Verleihungstermin ist der Tag des Hl. Eligius, der 1. Dezember, vorgesehen.

8. Alle Regelungen dieser Statuten sind im Bedarfsfall von dem in Punkt 6 eingesetzten Gremium sinngemäß anzuwenden.

Wien, am 20. Oktober 2010

DIE WOLFGANG HAHN-MEDAILLE

**„Der Zauber der frühen Prägungen – Handwerk, Kunst und Zeitgeschichte“, 2010
Stationen (Pfade) zur Münz- und Geldgeschichte.**

Avers

Werknummer 1241:

INSTITVTVM · NVMISMATICVM · /
VNIV. VINDOB. / PRO MERITO

(hervorgehobene Buchstaben dienen der Zeitangabe als Chronogramm, 2010)

1992 entstand zur Ausstellung im numismatischen Institut die Prägung „Frontalgesichts-Typ und Pferd“ (WNR 911, 912) als Nachschnitt einer ostnorischen Münze. Der „Frontalgesichts-Typ“ ist auch das Motiv des Instituts-Wappens, welches hier in der Mitte der Medaille, der Avers-Seite, zu sehen ist.

Im Halbkreis oben, in den 7 kleinen Kreisbildern, Ø zwischen 6 und 8 mm, stehen z.T. Nachschöpfungen aus Abbildungen bzw. Neuschöpfungen (Zobl) auf leicht erhöhter Stahlfläche:

- 9h: Bronzebarren (Geld, 1982).
- 10h: Prägeszene Hammer – Amboss (Zobl).
- 11h: Löwenkopf, Lydia (Das Fenster;

Thema 165, 2004).

- 12h: Vom Wesen des Tausches (Anregung Bannert, nomisma bei Platon).
- 1h: Rv. zum Löwenkopf, zwei incuse Quadrate (auch als aufgeschlagenes Buch deutbar, Wissens-Sammlung).
- 2h: Geldverkehr, Zählbrett (Geld, 1982).
- 3h: Beispiel Flächenraster, zu Kreiszahl Pi, die sicher damals schon auch für die Münzgestalter sehr wichtig war. In Erinnerung deutbar auch als Hand von Prof. Göbl, die Position eines entnommenen Objektes darstellend.
- Unten: Verleihungsszene.

Revers

Werknummer 1242:

W. HAHN SVCESSORI · /
· MEM. FVND. R. GOEBL

In der Mitte als logische Rückseite zum Frontalgesichts-Typ der Nachschnitt einer ostnorischen Münze mit Pferdvariante (doppelte Mähne).

Aus der Fülle der Beispiele antiker Münzen, bezogen auf die wissenschaftliche Arbeit von Dr. Göbl (Kelten, Römer, Sasaniden) und Dr. Hahn (Axum, Byzanz, Bayern, Äthiopien) entschied ich mich ergänzend zum keltischen Pferd bei den vier freien Kreisflächen, je Ø 10 mm, für folgende Motive:

Dr. Hahn (oben):

- 10–11h: Axum, Frontalbüste (Österreichische Nationalbank, 1996, Abb. 12)
- 1–2h: Byzanz, Frontalgesicht (Whitting, 1973, Abb. 409); beide Gesichter mit anderer Blick-Kraft der Augen.

Dr. Göbl (unten):

- 4–5h: Gallienus (Die Römische Münze, 1973, Abb. 488)
- 7–8h: Hand (Göbl, Der Sasanidische Siegelkanon, Tf. 6, Abb. 8a). Die Hand als Symbol des großartigen Handwerks der Stempelschneider antiker Münzen, vieler Epochen und Kulturen. Die Leistungen der Stempelschneider sehe ich auch als wesentliche Zeugnisse der Zeitgeschichte.

Die Anhebung des „Medaillengrundes“, der quadratischen und wolkigen Fläche, ist eine Andeutung auf die mittelalterlichen Münzen, wo die Gravur im Eisen großteils vom Prägen stark verformt war.

Negativschnitte in Stahl 1:1, Stahl W 360, Härtung in der Münze Österreich, Ø des Prägestempels 80 mm, Ø des Stahlschnittes (1:1) 50 mm.

Die Arbeitsschritte beider Seiten sind mit 20 (Av.) bzw. 15 (Rv.) Bleiabschlägen dokumentiert.

Prägung: Große Weingarten PS 200 (von 1978), 4 bis 6 Schläge zwischen 60 und 70 t, 2–3 x zwischengeglüht.

Prägungen (Freiprägung): Silber A 900, Ø 54 mm, Gewicht ca. 65 g, h = ca. 3 mm; Punze A 900. Bronze, Ø 54 mm.

Die Prägestempel für die Negativschnitte und die Ronden für die Prägung (Silber und Bronze) wurden von der Münze Österreich zur Verfügung gestellt, die auch die Prägung selbst in altbewährter Qualität übernahm.

Helmut Zobl

VERLEIHUNGEN 2010–2025

Nr. 1	20. Oktober 2010	Univ.-Prof. i.R. Dr. Wolfgang Hahn, Wien
Nr. 2	1. Dezember 2011	Prof. Dr. Theodore V. Buttrey (†)
Nr. 3	3. Dezember 2012	a.o. Univ.-Prof. i.R. Dr. Wolfgang Szaivert, Wien
Nr. 4	1. Dezember 2014	Privatdoz. Dr. Bernhard Prokisch, Linz
Nr. 5	1. Dezember 2016	Dr. Helmut Haydn, Wien
Nr. 6	2. Dezember 2019	HR Univ.-Doz. Dr. Michael Alram, Wien
Nr. 7	8. Mai 2025	Univ.-Prof. i.R. Dr. Reinhard Wolters, Helmstedt

EIN JUCHAZA AUF DIE TRACHT

Die erste
Münze der neuen
Trachtenserie

geschneidert & kampelt



Holen Sie sich ein Stück österreichische Lebensfreude.
Die Münze „AUFDIRNDLN – Leinen“ vereint Tradition und Kultur in einem einzigartigen Sammlerstück.
Erhältlich in Silber und Kupfer. Mehr auf muenzeoesterreich.at

MÜNZE ÖSTERREICH – ANLEGEN. SAMMELN. SCHENKEN.

